

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 31.

Mittwoch, den 15. April 1896.

6. Jahrgang.

Der Wandweber und Hausflächter Herr **Edwin Schöne** in **Großröhrsdorf** kündigt, in dem unter Nr. 248b des Brandversicherungskatasters, Nr. 246a des Flurkatasters für Großröhrsdorf gelegenen Grundstück eine **Schlächterei**

durch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. **Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 8. April 1896.**  
**von Erdmannsdorf.**

Nach § 17 der Reichsgenererbeordnung wird dies mit der Aufforderung hier-

### Deriliches und Sächsisches.

Bretnig, den 15. April 1896.

**Hauswalde.** Der hies. homöopath. Verein beginnt am Sonntag im Hartmann-Gasthofe die Feier seines Stiftungsfestes. Die Brudervereine der näheren Umgegend, welche vom Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Großmann, nach einer Einladung des Gründers der Homöopathie, Herrn Schöne, herzlich begrüßt worden sind, hatten sich in starker Zahl zu dem Fest eingefunden. Die musikalischen Darbietungen führten das hiesige Musikchor aus, wozu Herr Schöne mit seinem Zaubertableau ein vorzügliches vor die Augen des Festbesuchers führte. Der 2. Teil des Abends wurde in Ball, dessen Freuden von den Anwesenden in ausgiebigster Weise genossen wurden.

In Rammenau hat man dieser Tage eine Scheune ein menschliches Gerippe gefunden.

Am 18. April d. J. vorm. 8.30 Uhr fand auf dem Albertplatz in Ramenz ein Feuerspiel statt.

**Dresden.** Wie gemeldet wird, wird Majestät der Königin von Sachsen während des diesjährigen großen Kaisermanövers in der Wohnung nehmen. Die Parade des 1. Infanterie-Regiments findet auf dem Exercierplatz Jernsdorf statt. — An der diesjährigen Gaspardparade auf dem Mannplatz zu Dresden werden die Hauptleute der Infanterie allig zu Pferde teilnehmen.

Die General-Versammlung der Aktien-Gesellschaft „Deutsche Wacht“ zu Dresden beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 50,000 Mark. Nach dem Rechnungsabluß für das zweite Geschäftsjahr ergibt sich eine Unterbilanz von 98,000 Mark auf 129,000 Mark. Auf Maschinen und Schriften wurden 5 Prozent, auf Gasanrichtung, Utensilien etc. 10 Prozent abgeschrieben.

Aus Dresden wird geschrieben: Kraftlos erscheint jedes jetzt erscheinende Frühlingsgebild gegenüber der oft poesiereichen Wirklichkeit. Ein Beispiel: In dem Garten der Königl. Blindenanstalt an der Chemnitzstraße singt und jubelt es; die blinden Kinder freuen sich der Natur, aber auf ihre Weise. Zart tastend gleitet die Hand über die aufknospenden Sträucher, behutsam, um nicht eine Blüte, ein Knöpfchen zu knicken, zu beschädigen. Wie anders erscheint hiergegen das Gebahren mancher sehenden Kinder, wie liegen jetzt abgeriffene Zweige, verwelkte Blumenbündel auf allen Wegen. Ein kleines Mädchen, etwa 12-jähriges Mädchen ruft ihren Spielgenossen zu: Kommt, meine Veilchen begünnen zu blühen. Und leise fahren die Händchen über alle die Beetzchen, welche die Freude der Kinder hervorzurufen im Stande sind. Dabei ertönt, wenn eine tasternde Hand ein zartes Veilchen entdeckt hat. „Ach“, spricht die Eine, „könnte ich nur einmal sehen, wie so ein Veilchen ausfieht.“

Zu dem schon mehrerwähnten Fluchtversuch des zu Reichenberg i. B. inhaftierten Raubmörders Rögler am ersten Osterfeiertage wird weiter berichtet: Rögler, der in der Zelle Nr. 45 im ersten Stockwerke untergebracht ist, war bekanntlich mit einer Verbindungskette gefesselt, welche von der rechten Hand zum linken Fuß herabging. Dieser Kette hat sich nun Rögler am Nachmittage des ersten Osterfeiertages dadurch entledigt, daß er sie mit einer kurzen Eisenzange durchsägte. Auf welche Weise diese Säge in seinen Besitz gekommen ist, ist noch unauferklärt und wird vermutet, daß dieselbe ihm von einem andern Sträfling durchs Fenster zugeworfen wurde. Als sich Rögler seiner Kette entledigt hatte und dadurch Hände und Füße frei gebrauchen konnte, scheint er sofort daran gegangen zu sein, den Weg in's Freie sich zu bahnen. Er beseitigte von dem in der Zelle befindlichen Abort die Seitenbretter, auf welchem das Sigbrett aufsteht, entfernte sodann den unter dem Sigbrett aufgestellten Kübel von seinem Standplatz und stellte ihn in die Zelle. Jetzt kroch er unter dem Sigbrette hindurch und gelangte in den Schacht (ein schmaler Gang), durch welchen der Kübel vom Hauptgange aus in die Zelle gehoben und von hier auch wieder herausgenommen zu werden pflegt. Dieser Schacht ist durch ein hölzernes Thürchen von dem Hauptgange abgeschlossen. An diesem Thürchen angelangt, begann er nun, da er dasselbe nicht ausheben und auch nicht durchdrücken konnte, mit seiner Säge zu manipulieren und hatte auch bereits ein ziemlich großes Loch in das Thürchen gebrochen, als ein Gefangenwärter den Gang abschnitt und die Öffnung an dem Thürchen wahrnahm. Er verständigte den Kerkermeister von seiner Entdeckung, welcher sich sofort zur Zelle Röglers begab. Als der Kerkermeister in dieselbe eintrat, stand Rögler aufrecht in militärischer Haltung in derselben und rief dem Eintretenden zu: „Erschlagen Sie mich!“ Es wurden ihm hierauf wieder Fesseln angelegt und sodann ein Schlossermeister aufs Geratewohl, welchem der Auftrag erteilt wurde, neue, stärkere Ketten um Hände und Füße zu schmieden. Am Montag wurden Rögler die neuen Ketten — jeder einzelne Ring der Kette hat ungefähre im Durchmesser eine Stärke von 1 Centimeter — angelegt. Er ist nun an den Händen und Füßen gefesselt, ferner durch eine 1 Meter lange Kette an die Wand geschmiedet, so daß er sich nur bis zum Abort bewegen kann.

In einer der letzten Nächte langte mit dem letzten von Dresden in Freiberg einlaufenden Zuge in letzterer Stadt ein Reisender an, der eigentlich nach Edle Krone wollte, der aber auf der genannten Station aus seinem tiefen Schlafe nicht zu erwecken gewesen war. Man mußte, um in Edle Krone keine Zugsverspätigung herbeizuführen, den glücklichen Schläfer einfach bis Freiberg mitnehmen. Aber auch dort war der Mann — ein Zimmerer aus Dresden — nicht zu erwecken,

so daß man ihn aus dem Coupe herausheben mußte. Auf dem kalten Boden und Dank der Bemühungen einer Anzahl Personen gelang es endlich, den Schläfer zu ermuntern. Er soll ein nicht wenig verdüstertes Gesicht gemacht haben, als er erfuhr, daß er anstatt in Edle Krone in Freiberg sich befindet. Nachdem er bestimmungsgemäß für die Weiterfahrt „nachgezahlt“ hatte, suchte er in einem Gasthause Nachtquartier.

Auf dem Bahnhofe zu Oberneukirch trug sich am Donnerstag abends ein entsetzliches Unglück zu. Als der von Dresden kommende Schnellzug einlief, warf sich demselben ein junges 22-jähriges Mädchen entgegen, das von dem Zuge erfasst und gräßlich verstümmelt wurde. Der Tod erfolgte sofort. Die Selbstmörderin, die die That vor den Augen ihres Vaters vollführte, war die Tochter des dortigen Bahnhofsvorstehers. Die Ursache zu ihrem unseligen Schritte ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Schon vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung Zollbeamte nach Europa gesandt hat, welche unter der ungeschützten Maske von Einkäufern, Agenten etc. große Fabriken zu besuchen beabsichtigen, um sich über den Betrieb und die innere Einrichtung der Fabrikation genau zu orientieren. Auch Angehörige anderer Nationen suchen sich Eingang in unsere Fabriken-Etablissements zu verschaffen, um ihre Fachkenntnisse zu bereichern und um vielleicht schließlich zum Schaden unserer deutschen Industrie Konkurrenz-Etablissements in fremden Sprachen zu begründen. Man kann deshalb nicht genug raten, derartige Besichtigungen jedem Fremden, den man nicht genau kennt, ein für allemal ohne Ausnahme zu verweigern. Es wäre sehr angebracht, wenn die Inhaber oder die Direktoren von Fabriken diesbezügliche Anordnungen erlassen würden. Wenn die Angehörigen fremder Nationen ihre Fachkenntnisse bereichern wollen, so steht es ihnen ja frei, unsere Webeschulen zu besuchen. Ein-sicht in den praktischen Betrieb sollte man ihnen nicht gewähren. Die bisher mit dieser früher geübten Coulanz gemachten Erfahrungen mahnen leider dazu, jede Rücksicht außer Acht zu lassen und zuvörderst streng auf das eigene Interesse Bedacht zu nehmen.

Am Freitag morgen durchleichte die Kunde von einer verbrecherischen That, die glücklicher Weise nicht völlig gelang, die Stadt Glauchau. In dem Hause des Böttchermstr. J. war der bis vor Kurzem da logierende Webergeselle Schuster eingeschlichen und ver-luchte früh gegen 4 Uhr durch mit Petroleum getränkte Hobelspäne das Haus in Brand zu setzen. Er drang sodann in die Kammer der Familie und stach den Sohn des Besitzers in die Brust. Dem Vater gelang es schließlich, den Unhold unschädlich zu machen, ebenso konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. Der schwerverletzte Sohn mußte in das Krankenhaus überführt werden. Der Verbrecher trug außer einem großen Fleischermesser

noch ein scharfgeschliffenes Beil bei sich. Der Grund des Verbrechens ist darin zu suchen, daß J. sich weigerte, dem Schuster seine Tochter zur Frau zu geben. Die Größe des Unglücks, wenn der teuflische Anschlag vollständig gelungen wäre, ließe sich gar nicht übersehen, da die angrenzenden Häuser infolge ihrer leichten Bauart sofort in Flammen aufgegangen wären.

Am Donnerstag nachmittag lief zu Leipzig ein Mädchen einem herannahenden Zuge entgegen und legte sich, ohne daß es Jemand hätte verhindern können, quer über das Geleis. Unmittelbar darnach ging der Zug über die Unglückliche hinweg und teilte sie buchstäblich in Stücke, sodaß der Tod sofort eintrat. Die Unglückliche ist die Tochter eines Dienstmannes. Welche Gründe das Mädchen in den Tod getrieben, hat nicht festgestellt werden können.

Der in Marienthal wohnhafte Fabrikarbeiter Jahn, der, wie wir seiner Zeit berichteten, seine 3-jährige leibliche Tochter aus geringfügiger Ursache mißhandelt, u. a. offene Wunden an deren Körper mit Pfeffer eingerieben hatte, ist vom kgl. Landgericht Zwickau zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Daß Kiteriki-Hähne Blutvergiftungen herbeiführen können, klingt zwar sehr unwahrscheinlich, doch ist es wahr. Der in Pfaffenbrunn bei Treuen bei Freigutsbesitzer Hinf in Diensten stehende Schweizer Jung, welchen ein Kiteriki-Hahn in den Arm gebissen hatte, infolge dessen ärztlicherseits eine Blutvergiftung konstatiert wurde, mußte in das Kreiskrankenhaus zu Zwickau überführt werden, woselbst die Amputation des rechten Unterarmes vollzogen werden soll.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

den 13. April 1896.  
Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 620 Rinder, 1784 Schweine, 1092 Hammel und 338 Kälber, in Summa 3834 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 58—60 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kühe wurden 55—57 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 54—56 Mk., das Paar Landhammel in derselben Schwere 51—53 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 35—37 Mk., zweiter Wurf hiervon 32—34 Mk. für Kälber wurden 60—70 Mk. angelegt.

### Marktpreise in Ramenz

am 9. April 1896.

50 Kilo. M.	höchster		niedrigster		Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.			
Korn	6	37	6	25	Heu 50 Kilo	3	—
Weizen	8	—	7	65	Stroh 1200 Pfund	21	—
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 k	höchster	2 50
Safer	6	50	6	30	niedrigst.	2	10
Eidelforn	7	86	7	—	Erbfen	50 Kilo	9 75
Sirfe	11	3	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	1 75